

Kein Vogel übertrifft die Schwalbe an Gewandtheit im Fliegen, wozu ihr Körperbau sie trefflichst befähigt. Der gestreckte Leib mit dem knappanliegenden Gefieder durchschneidet leicht die Luft. Die breite Brust gibt Raum für starkentwickelte Muskeln, während die schwachen Füßchen das Körpergewicht wenig vergrößern. Am auffallendsten sind die ungemein langen, spitzen Flügel und der lange, tiefgegebeltete Schwanz. Deshalb erhebt sich die Schwalbe ohne Anstrengung hoch in die Luft, sie schießt wie ein Pfeil dahin, stürzt rasch herab und schwingt sich ebenso schnell wieder auf, so daß das Auge ihren Bewegungen kaum zu folgen vermag. Die Füße sind weder zum Gehen noch zum Hüpfen brauchbar; die vier Zehen mit den scharfen Krallen ermöglichen nur das Festhalten an einem Gegenstande. Man sieht darum die Schwalbe auch selten sitzen; früh und spät durchstreift sie eilig die Luft und im Fluge frißt sie, trinkt sie, badet sie sich und äßt sogar ihre Jungen. Die fortwährende Bewegung bedingt einen großen Verbrauch an Kraft und dementsprechend die Aufnahme einer bedeutenden Menge von Nahrung, die in Insekten, namentlich Mücken und Fliegen besteht. Diese erspäht die Schwalbe leicht mit ihren scharfen Augen und der kurze, sich bis gegen die Augen spaltende Schnabel ist sehr geeignet zum Erhaschen und Festhalten der Beute.

Da der Herbst bei uns das Leben der Insekten ertötet, müssen die Schwalben andere Gebiete auffuchen. Im September versammeln sie sich in großen Scharen und halten mehrere Tage lang Flugübungen. Wir sehen sie dann abends auf Telegraphendrähten, auf Hausdächern oder auf dem Kirchturm sitzen. Mit leisem Zwitschern nehmen sie gleichsam Abschied von der Heimat. Bald nach Sonnenuntergang erheben sie sich zum Zuge nach Süden, sie überwintern in Afrika und kehren erst im April wieder zurück um ihre alten Nester aufzusuchen. Leider fallen viele der lieben Tierchen den italienischen Vogelfstellern zum Opfer.

Der Frühlings- und Morgengruß, den uns die Schwalbe bringt, ihr friedliches Wesen und ihre rührende Liebe zu den Jungen haben sie dem Menschen befreundet. Ihr Nest wird überall geschont und geschützt. In Deutschland ist der Glaube verbreitet, ein Schwalbennest bringe Segen und bewahre ein Haus vor Blitzschlag, dagegen zertrümmere derjenige, der ein Schwalbennest zerstört sein eigenes Glück, und ein Sprichwort sagt: „Wo die Schwalbe auszieht, da zieht der Tod ein.“

## 182. Die Bachstelze.

Nach Rafines.

Wer kann mir ein zierlicheres und anmutigeres Vögelchen in unserem Lande nennen, als es die Bachstelze ist? Sieh nur den